Achtet darauf, daß die von euch gekauften Hüte vorstehende Handelsmarke haben, da dies eine Garantie des rechten Preises und der herrschenden Mode ist.

Reparaturen. **$25.00** Vorräthe.

kaufen eine vollständige **Phonographische Ausrüstung** mit Records und Allem.

Edison Schau-Zimmer,

Chas. B. Scott, 119 Franklin Ave.

Edw. Siebecker, 530 Lackawanna Avenue.

Deutscher Grocer

Importirte deutsche Delikatessen eine Spezialität.

Hauptquartier für Fische und Käse.

Die Traders National Bank.

Kapital, $250,000. Ueberschuß, 100,000.

John T. Porter,.....Präsident.
W. W. Watson,.....Vize-Präsident.

Alle in unserem Spar-Departement gemachten Einlagen tragen Interessen.

E. P. Paßmore, Cassirer.

Barbole Gerste ist tadelhaft ertragreich. In 1901 erzielte Herr Wells, Orleans Co., N. Y., 100 Bu. per Acker. Gesetzlich überall. Das lohnt sich!

20. Century Oats. Haber mit einem Ertrag von 200 bis 300 Bu. per Acker ist leicht möglich. Salzers neuer 20. Century bringt für solch riesenhafte Ernten. Das lohnt sich!

Three Eared Corn. 200 bis 250 Bu. per Acker bekommt man von Salzers Korn im Garten. Dieselben gedeihen überall. Das lohnt sich!

Marvel Weizen. Erzielt in 30 Staaten der Union in 1901 über 40 Bu. per Acker. Ähren auch hier, der schönsten Macaroni Weizen, welcher auf unserer Farm 70 Bu. per Acker ergab. Das lohnt sich!

Spelz ist das beste Futter auf Erden. 80 Bu. Getreide und 4 Tonnen Heu per Acker. Das lohnt sich!

Victoria Rape macht Schafe, Schweine- und Viehzucht zu 1 Cent per Pfund möglich. Unbeschreiblich fruchtbar und nahrhaft. Das lohnt sich!

Bromus Inermis. Das wunderbarste Gras auf Erden. 4 Tonnen Heu und viele, viele Weide dazu per Acker. Gedeiht überall, auf jedem Boden, in jedem Staat der Union. Das lohnt sich!

$10.00 für 10 Cts. Um Ihnen einen Versuch mit Salzers Samen möglich zu machen, senden wir 10 farm Samen Proben, kurzweg das berühmte Dreimal Alles, Rape, Alfalfa, Spelz, Weizen, Hafer, Gerste, u. s. w., voll $10.00 werth, um einen Anfang damit zu bekommen, samt großem illustrirtem Katalog — alles für 10 Cts. in Briefmarken.

Eisenbahn Zeittabelle.

Delaware, Lackawanna und Western Bahn.

In Kraft den 3. November 1901.

Südlich—Verläßt Scranton für New York um 1.40, 3.15, 6.05 7.50, 10.05, Vorm.; 12.45, 3.40 und 3.33 Nachmittags. Für New York u. Philadelphia, um 7.50 u. 10.05 Vorm.; 12.45 und 3.33 Nachmittags. Für Toby hanna, 6.10 Nachmittags.

Nördlich—Für Buffalo um 1.15, 6.22 u. 9.00 Mor.; 1.55, 6.50 und 11.35 Nachmittags. Für Binghamton und Zwischenstationen, um 10.20 Mor. und 1.10 Nachm. Für Oswego, Syracuse und Utica, um 1.15 und 6.22 Mor.; 1.55 Nachmittags. Oswego, Syracuse und Utica Zug um 6.22 Mor. läuft täglich, ausgenommen Sonntags. Für Montrose um 9.00 Mor.; 1.10 und 7.50 Nachm. Nicholson Accomodation, um 4.10 und 6.15 Nachmittags.

Bloomsburg Division—Verläßt Scranton für Northumberland um 6.35, 10.05 Mor.; 1.55 und 6.10 Nachm. Für Plymouth um 8.10 Vormittags; 3.40 und 9.00 Nachmittags.

Sonntags-Züge.

Südlich—Für New York um 1.40, 3.15, 6.05 und 10.05 Morgens; 3.40 und 3.33 Nachm.

Nördlich — für Buffalo um 1.15, und 6.22 Mor.; 1.55, 6.50 und 11.35 Nachm.

Bloomsburg Division—Verläßt Scranton um 10.05 Mor. und 6.10 Nachm.

Landwirthschaft und Handel in Rußland darnieder.

In seinem dem Zaren unterbreiteten Bericht über die landwirthschaftliche und commerzielle Lage in Rußland zählt der russische Finanzminister De Witte folgende Punkte auf:

1. Die Metall-Industrie stehe am Rande des Ruins.
2. Die Textil-Industrie sind im Niedergange begriffen und viele bankerott.
3. Die Ertragfähigkeit des Landes hat während der verflossenen 20 Jahre um 27 Prozent abgenommen.
4. Ein Acker Land, von einer durchschnittlichen Ertragsfähigkeit, produzirt infolge der schlechten Cultivirung nun noch ein Fünftel des Ertrages eines Ackers in Amerika.
5. Die Anzahl der Pferde hat in 30 Jahren um 48 Prozent abgenommen; ein Faktum, das durch die Einführung der Maschinen keineswegs erklärt wird.
6. 42 Prozent der der Landwirthschaft obliegenden Bevölkerung sind hoffnungslos mit ihren Steuern im Rückstande.
7. Finnland, Polen und der Kaukasus, welche von Nicht-Russen bevölkert sind, sind die einzigen Theile in dem gigantischen Reiche des Zaren, welche sich eines mäßigen Wohlstandes erfreuen.

Der Bericht übt in offiziellen Kreisen eine deprimirende Wirkung aus.

Tod und Verwüstung.

Die Expedition nach Laboo in der Provinz Batangas soll sehr erfolgreich gewesen sein. Die Colonnen unter den Obersten Wint und Wells haben viele Landhäuser und Töpfer zerstört, sowie genug Lebensmittel vernichtet, daß 20,000 Filipinos ein halbes Jahr von denselben hätten ihren Bedarf an Nahrung decken können. Die Filipinos flohen vor den Amerikanern und viele von ihnen wurden getödtet; andere ergaben sich. Auf Seiten der Amerikaner waren keine Verluste zu verzeichnen. In der Provinz Bulaca ist die Ortschaft Quinga bis auf die Kirche niedergebrannt und Tausende von Filipinos sind heimathslos geworden.

Gewaltiger Sturm.

Bei einem gewaltigen Sturm, der am Donnerstag über Wien dahinfegte, wurden mehr als 100 Personen verletzt — viele davon recht schwer. Häuser wurden abgedeckt und Schornsteine wurden umgeworfen. Die Straßen waren mit Bruchstücken bedeckt und der Verkehr wahrheitweise unterbrochen. Die Menschen wurden von dem Sturm auf den Straßen niedergeworfen. Mehrere Pferde wurden getödtet. Ein Frachtzug wurde von den Geleisen geworfen und der Verkehr von Personenzügen mußte zeitweise eingestellt werden.

Bruch-Bänder

Gummistrümpfe, Leibbinden, Gradhalter, Gummispritzen und sonstige Artikel zur Krankenpflege, auf Lager und angefertigt.

Das einzige Geschäft in Scranton, wo derartige Waaren in vollständiger Auswahl und zu mäßigen Preisen zu finden sind. Eine langjährige Erfahrung in unserem Geschäfte setzt uns in den Stand, speziell zu garantiren, daß u. sere Bruchbänder die schwersten Brüche zurückhalten, ohne im Geringsten zu incommodiren.

Freies Anpassen.

Kindermann & Co.

122 N. Washington Ave.

Auch in Indien scheint es jetzt loszugehen.

Die „Odesky Cistok" veröffentlicht eine Nachricht, die sie über russisch Turkestan aus Indien erhielt. Es wird darin berichtet, daß es in Nasirabad im Distrikt Ajmere, Indien, zu einem Aufstande der Eingeborenen kam. Mehrere Tausend e Eingeborene sind bewaffnet und haben von den Eingeborenen aus den benachbarten Distrikt Rajpootana Zuzug erhalten. Die Insurgenten haben den britischen Truppen in drei Gefechten Niederlagen und schwere Verluste bereitet. Die Zeitungen in Indien sollen Weisung erhalten haben, den Aufstand „lodizu schweigen".

Hotelbrand.

Das siebenstöckige Lafrain Hotel, No 3535 Ellis Ave., Chicago, wurde Samstag durch Feuer zum Betrage von etwa $100,000 beschädigt. Die etwa 60 Gäste im Hotel wurden von einer Panik ergriffen. Der Fahrstuhlführer Otto Belo harrte trotz des dichten Qualms auf seinem Posten aus und es gelang ihm, alle Gäste in Sicherheit zu bringen. Die Flammen kamen in einem Schuppen hinter dem Hotel zum Ausbruch. Ein Feuerwehrmann wurde bei der Löscharbeit durch fallende Glasscherben leicht verletzt.

Preußischer Lieutenant Opfer einer Leistung eigener Art.

Im Officier-Corps des 3. Garde Ulanen-Regiments, welches stets als das Elite Regiment galt und noch dazu sich des Rufes vornehmer Solidität erfreute, hat sich ein entsetzlicher Vorfall abgespielt. Beim Liebesmahl, als die Geister des Sekts die Köpfe zu verdrehen begannen, ging der Lieutenant von Eichel Steiber, der jüngste Officier des Regiments, die Wette ein, eine Flasche Cognac auf einmal auszutrinken. Die höheren Vorgesetzten hatten sich bereits entfernt gehabt, und von einem der zurückgebliebenen jungen Lieutenants wurde die Wette angenommen. Thatsächlich leerte dann auch Lieutenant von Eichel die Flasche Cognac. Natürlich war er total betrunken. Die Kameraden brachten den Hilflosen in seine Wohnung, legten ihn auf's Bett und ließen ihn allein. Als nach einiger Zeit der Bursche in das Schlafzimmer trat, bot sich ihm ein schrecklicher Anblick. Auf dem Bette lag die Augen weit aus den Höhlen herausgequollen, das Gesicht furchtbar aufgedunsen, Lieutenant von Eichel. Er war erstickt. Die Kameraden hatten vergessen, seinen engen Uniformkragen zu öffnen, und dieser sich in seinem eigenen Kragen in seiner Hilflosigkeit erdrosselt. Lieutenant Eichel war der Sohn eines thüringischen Millionärs. Der Vorfall macht ungeheures Aufsehen.

In die Acht gethan.

Die organisirten Arbeiter haben vorerst die St. Louiser Weltausstellung in die Acht gethan. Ein Komite, welches die verschiedenen Organisationen in der „Central Trades und Labor Union" vertrat, nahm, trotz der Einsprache von Delegaten der Preßleute-Gewerkschaft und des „Building Trades Council", folgende Resolution an: „Da die Direktoren der „Louisiana Purchase Exposition Co." sich weigern, die organisirte Arbeit anzuerkennen, so erklären wir hiermit dieselben für unbillig und empfehlen sämmtlichen Arbeiter-Gewerkschaften, ihren Mitgliedern und allen Freunden der organisirten Arbeit, mit Zahlung weiterer Umlagen auf Aktien in der besagten Gesellschaft zurückzuhalten, so lange bis dieselbe die organisirte Arbeit anerkennt."

In England ärgert man sich furchtbar über deutsche Carricaturen.

Die Londoner „Times" beginnt jetzt eine groß angelegte Deutschenhetze, und ihre politischen Glaubensgenossen sekundiren ihr dabei. Sie schimpft namentlich über die Carricaturen in deutschen Blättern und schreibt dabei unter Anderem: In deutschen Blättern sehen wir brutische Soldaten abgebildet, wie sie die Todten berauben. Mr Chamberlain's Kutsch ist als Karren abgezeichnet, der mit Skeletten beladen ist. In einem anderen Bilde liegt König Edward betrunken in seinem Schlafzimmer und nimmt Siegesdepeschen entgegen. Eine Zeichnung, „Heldenanbetung" überschrieben, setzt Allem die Krone auf. Da dekorirt nemlich die königliche Familie einen jungen Soldaten, und unten steht zu lesen: „Obwohl fast noch ein Knabe, hat er bereits acht Burenfrauen vergewaltigt."— Noch andere Publikationen zeigen den König Edward, wie er seine Krone für's Krönungsfest in Stand setzt, indem er das Blut daran wegwischt, oder wie Chamberlain an einem Aste baumelt, oder wie Kitchener im rothen Teufelsgewande Kinder und Frauen unter seine Füße stampft.

In Serbien scheint eine Revolution bevorzustehen.

Die folgende Depesche, die ein klares Bild von der Lage in Serbien giebt, ist aus Belgrad von einem Correspondenten in Wien eingetroffen: „Die Lage ist thatsächlich alarmirend. Jeder fühlt, daß eine Revolution bevorsteht. König Alexander ist in diesem Moment nicht viel mehr als ein Idiot. Königin Draga ist die Königin im Namen nicht allein, sondern auch de facto und sie und ihre habgierige Familie lenken die Geschicke des Landes, soweit sie überhaupt gelenkt werden können. Ueberall herrscht Unzufriedenheit. Der Staatsschatz ist leer. Die Regierung ist nicht im Stande, die Gehälter der Angestellten, noch nicht einmal die der Officiere der Armee zu bezahlen. Wir werden eines Tages erwachen und die Armee im Besitz der Hauptstadt und den König und die Königin auf der Flucht oder ermordet finden. Die Wahl eines Nachfolgers auf dem Thron liegt zwischen Prinz Karageorgewitsch und dem Oberst Konstantinowitsch. Es giebt auch eine Partei in Serbien, welche die Wahl eines Fürsten aus irgend einem regierenden Hause vorzieht, die im gegebenen Moment auch mit ihren Forderungen hervortreten mag."

Sehr herzlich soll der Empfang des Prinzen Heinrich werden.

Niemals seit Friedrich der Große jenen Ehrensäbel an den General Washington schickte, kam es zu solchen herzlichen Kundgebungen [illegible] den Vereinigten Staaten und [illegible]land, wie dieselben sein werden, wenn Kaiser Wilhelm seinen Bruder, den Prinzen Heinrich von Preußen, Ende Februar d. J. nach den Vereinigten Staaten schicken wird, hier bei dem Stapellauf der Kaiseryacht „Alice" zugegen zu sein. Prinz Heinrich wird mit der ausgesuchtesten Höflichkeit behandelt werden. In New York wird er von bürgerlichen Vertretern des Präsidenten und einer militärischen Escorte empfangen werden. Vor seiner Landung wird ein Salut von 21 Schüssen abgefeuert werden. Bei dem Stapellauf wird der Prinz eine Rede halten, auf welche Präsident Roosevelt persönlich antworten wird. In Washington wird des Kaisers Bruder von dem Präsidenten Roosevelt empfangen und eingeladen werden, Gast der Nation zu sein. Trotzdem wird er wahrscheinlich nicht im Weißen Hause, sondern in der deutschen Botschaft logiren, wo er den Präsidenten bei dessen Gegenbesuch empfangen wird. Dem hohen Gast zu Ehren wird ein Bankett veranstaltet werden, an dem die hervorragendsten Persönlichkeiten des Landes theilnehmen werden.

Die Brauereibesitzer eröffnen eine aggressive Campagne.

Die Brauherren haben den Kampf für die völlige Abschaffung der letzten Jahr um ein Drittel ermäßigten Kriegs-Biersteuer mit erneuter Energie aufgenommen und sind fest entschlossen, sich diesmal vom Congreß nicht mit leeren Versprechungen hinhalten und schließlich überölpeln zu lassen. Wie dieser Tage gemeldet, hat Repräsentant Jacob Ruppert jun. von New York seine Collegen seit Beginn der Session bearbeitet, und er ist überzeugt, daß er seinen Zweck erreichen wird, obgleich das muckersche Element unter den Republikanern seinen Bemühungen wenig Sympathie entgegen bringt. Diese Woche trifft eine Deputation des National-Verbandes der Brauereibesitzer in Washington ein und wird den Volksvertretern in's Gewissen reden. Sozusagen als Quartiermacher für die Delegation hat Adolphus Busch, der Präsident der „Anheuser-Busch Brewing Association" von St. Louis, bereits im „Arlington Hotel" ein Hauptquartier eröffnet.

Zu Tode gemartert.

Der „Medizinmann" Padre der Yuma-Indianer, der mit seinen Stammesgenossen auf der Reservation nahe Yuma, Ariz., wohnte, ist von den Rothhäuten in abergläubischer Furcht dem bösen Geist zum Opfer gebracht worden. Nach altem heidnischem Brauch suchten die Indianer durch ein Menschenopfer den bösen Geist zu versöhnen, in dem Glauben, daß eine derartige Sühne eine unter den Leuten des Stammes aufgetretene Blattern-Epidemie abwenden würde. Der unglückliche „Medizinmann" hatte sich dem drohenden Geschick durch Flucht in die Einöde der Berge zu entziehen gesucht, mußte aber halb verhungert schließlich wieder in die Indianerniederlassung zurückkehren. Vergebens flehte er um Schonung sein es Lebens. Die wilden Stammesgenossen kannten in ihrer Furcht vor den Blattern kein Erbarmen und schleppten ihn gefesselt über die nahe Grenze auf mexikanisches Gebiet. Dort wurde der Hilflose an einen Baum gebunden und grausam zu Tode gemartert.

Interessantes Buch eines Kriegsberichterstatters.

Binnen Kurzem wird in Chicago unter dem Titel: „Schley and Santiago" ein von George E Graham verfaßtes Buch erscheinen. Graham war bei Santiago Kriegsberichterstatter auf der „Brooklyn," dem Flaggenschiff des Admiral Schley. In dem Buche beschreibt er unter Anderem, wie Schley von dem Admiralschiff „New York" als dasselbe, nachdem Alles vorüber war, auf dem Schauplatze erschien. Anerkennung für seinen Sieg mittelst Signalistrens verlangte, wie ihm aber von der „New York" keine Antwort zu Theil wurde. Die Mannschaften aller anderen Schiff jubelten Schley und der „Brooklyn" zu, aber die Mannschaft der „New York" weigerte sich nicht an den Kundgebungen zu betheiligen.

Ausländische Kartoffeln in Menge.

Der Philadelphia Markt ist mit Kartoffeln aus Europa geradezu überfüllt. Täglich treffen Dampfer mit Erdäpfeln aus Deutschland, Holland und Irland ein. Von den importirten Kartoffeln sind die aus Schottland eingeführten die besten und erfreuen sich daher der größten Nachfrage. Sie übertreffen an Wohlgeschmack sogar die inländischen, welche sowohl in Qualität als auch in der Nachfrage den zweiten Platz einnehmen. Die Kartoffeln aus Holland sind nicht nur die schlechtesten, sondern auch die kleinsten der importirten Erdäpfel. Kartoffeln aus Europa kann man zu $2.25 bis $2.40 per Sack von 168 Pfund kaufen, in welcher Summe Frachtlosten, Zoll etc. mit eingerechnet sind.

Kaiser Wilhelm zeigt, daß er kein Vorurtheil gegen Polen hat.

Kaiser Wilhelm hat der Polenfrage durch eine seiner gewohnten impulsiven Handlungen sozusagen ihren Stachel benommen. Der hochbegabte polnische Maler Kossak wollte nämlich Berlin und Deutschland überhaupt verlassen, weil ihm die im Anschluß an den Wreschener Schulstreik erfolgte Hetze die deutsche Luft verleidet hatte. Nun ließ Kaiser Wilhelm durch seinen Flügeladjutan en einen persönlichen Brief bei Kossak überreichen, in welchem Letzterer gebeten wird, von seinem Plane Abstand zu nehmen und „im Interesse deutscher Kunst" im Vaterlande zu verbleiben. Kossak war von diesem gänzlich unerwarteten Beweise kaiserlichen Vertrauens überrascht und gerührt und sagte dem Flügeladjutanten, der Wunsch des Monarchen sei ihm Befehl — er werde bleiben.

Vermischtes Inland.

— In Saratoga, N. Y., und in der Umgegend wurde ein leichtes Erdbeben verspürt.

— Hauptmann Friedrich Ostendorf, ein Bildhauer, ist in Middletown, N. Y., im Alter von 74 Jahren gestorben.

— Die Geschäftsführung der Santa Fe-Bahn hat beschlossen, in diesem Jahr $13,000,000 für Verbesserungen auszugeben.

— Die Bank in Butler, Ga., wurde um $2,000 in Baar beraubt. Das Gewölbe wurde mit Dynamit gesprengt. Die Banditen entkamen.

— Die 70jährige Frau Lena Christel wurde in Marinette, Wis., buchstäblich zu Tode gerösted. Es geschah das bei einem Brande in ihrer Wohnung.

— In einer geheimen Versammlung der Draht- und Drahtnagel-Fabrikanten in Pittsburg wurde der Preis ihrer Produkte um $1 die Tonne erhöht.

— Oskar S. Straus, der frühere Gesandte der Ver. Staaten in Konstantinopel, wurde als permanentes Mitglied des Haager Schiedsgerichts ernannt.

— Dr. J. L. M Curry ist zum außerordentlichen Bevollmächtigten der Regierung für die Mündigkeitserklärung des Königs von Spanien ernannt worden.

— In Kalamazoo, Mich., ist Pfarrer Joseph Ebert, ein früherer bayerischer Officier, der aus Wallerstein in Bayern gebürtig war, im Alter von 53 Jahren gestorben.

— Die Maschinisten in den Chicago Eisenbahn-Werkstätten wollen im bevorstehenden Frühjahr streiken. Ein solcher Streik dürfte den Eisenbahnen bedeutende Schwierigkeiten bereiten.

— Beide Häuser der Legislatur von Mississippi haben einstimmig eine Resolution angenommen, in welcher Admiral Schley als der rechtmäßige Sieger von Santiago anerkannt wird.

— Der Staat Texas wird eine Rübenzucker-Fabrik mit einem Kostenaufwand von $300,000 errichten und darin die Staatssträflinge beschäftigen, statt an Eisenbahnen und anderen Orten.

— Dr. Presley M. Rixey, der frühere Leibarzt des Präsidenten McKinley, soll zum Medicinal-Inspektor der Marine ernannt werden. Er würde als solcher den Rang eines Contre-Admirals haben.

— Man nimmt in Washington an, daß der Verkauf der dänischen Inseln in Westindien auf geraume Zeit in Folge des Widerstandes, den der Plan in Dänemark selbst fand, hinausgeschoben worden ist.

— In der kleinen Ortschaft Ripley, Ohlahoma, wurde die Dunkard-Kirche durch eine Explosion vollständig zerstört. Der Pfarrer der Kirche wird von vielen Bewohnern Ripley's für allzu fanatisch gehalten.

— Es ist in Knoxville, Tenn., beschlossen worden, dem Admiral Schley bei seinem an 5. und 6. Februar stattfindenden Besuche von Knoxville einen aus Gold und Silber hergestellten Liebesbecher zu überreichen.

— Es heißt, daß die Vorlage, welche die Pensionirung der Frau McKinley anordnet, im Hause nicht angenommen werden wird, da Frau McKinley reichlich genug ist, von ihrem Privateinkommen behaglich leben zu können.

— Der Passage-Agent S. F. B. Morse von der Southern Pacific Bahn will im Norden und Osten der Vereinigten Staaten etwa 1000 Einwanderungsagenten ausschicken, welche Leute zur Einwanderung nach Louisiana und Texas bewegen sollen.

— In Edinburg, etwa 15 Meilen von Pittsburg, kam ein verderbliches Feuer zum Ausbruch. Da die Löschvorkehrungen nur sehr mangelhaft sind, wurden viele Geschäfts- und Privathäuser ein Raub der Flammen. Man schätzt den Gesammtschaden auf $40,000.

— Bei New York werden jetzt drei Hilfsboote für die Yacht des deutschen Kaisers gebaut, nämlich ein 25 Fuß langes „Gig", ein 19 Fuß langer „Cutter" und ein 16 Fuß langes „Dingy". Sie werden alle aus Mahogany gebaut und möglichst prachtvoll ausgerüstet.

— Die Gurkenernte im vergangenen Jahr blieb angeblich um 600,000 Bushel hinter dem Durchschnitt zurück. Die „Pickel-Packers" wollen deshalb die Preise eingelegter Gurken noch mehr erhöhen. Sie sind jetzt schon das Faß $1.50 höher als im vorigen Jahre um diese Zeit.

— Dr. H. M. Brocken, der Sekretär der Gesundheits-Behörde des Staates Minnesota, erklärte in Minneapolis in einer öffentlichen Rede, Jedermann, dessen Blattern bekomme, solle zuerst kurirt und dann für drei Monate in's Gefängniß geschickt werden, weil er sich nicht impfen ließ.

— Zum ersten Mal seit mehr als 30 Jahren mußten Chicagos Abendschulen, wenigstens zeitweise, geschlossen werden, und es ist auch noch sehr die Frage, ob die Tagschulen den vollen Unterrichtsterminin von zehn Monaten werden offen gehalten werden können. Es fehlte an Geld. Die Abendschulen waren von etwa 4 500 Personen besucht, denen von 200 Lehrern Unterricht ertheilt wurde.

— J. Pierpont Morgan hat sich über die Kabelnachrichten, daß sein Mann für Alles, der Präsident des Stahltrustes, Mr. Schwab, in Monte Carlo die „sauerverdienten Groschen des Stahltrusts" beim Hazardspiel vergeudet, so gerärgert, daß er demselben gekabelt hat, er möge sofort diesem Uebelstande abhelfen. Schwab antwortete darauf per Kabel, es sei gelogen, daß er übermäßig gegambelt habe.

— Bei dem Brand eines Holzhauses kamen in Yokohama 12 Personen um's Leben und 20 andere wurden verletzt.

— Graf Cannon d'Anvers ist aus der französischen Armee desertirt und hat seine Flucht per Automobile bewerkstelligt.

Ausland.

— In Rom starb im Alter von 71 Jahren der italienische Componist Philippe Marchetti.

— Nahe Brindisi stürzte eine Brücke unter einem Bahnzuge zusammen und mehrere Personen wurden getödtet, andere verwundet.

— Die Polizei in Bukarest hat den berüchtigten Banditen Luke Babeanu gefangen, der in 30 Jahren seiner Carriere 520 Mordthaten und 3,000 Räubereien verübt hat.

— Das canadische Censusbureau berichtete amtlich, daß Canada bei der Zählung im vergangenen Jahr 5 369,666 Einwohner hatte, d. h. 536,425 mehr als vor 10 Jahren.

— Prinz Heinrich bringt für Frl Alice Roosevelt, die Tochter des Präsidenten, welche den Taufakt beim Stapellauf der neuen Kaiseryacht vollziehen wird, ein kostbares Geschenk mit.

— In Nizza will man wieder 'mal einen deutschen Spion gefangen haben. Ein deutscher Aristokrat, angeblich Offizier in der preußischen Armee, der in die Affaire verwickelt sein soll, wurde verhaftet.

— Im Gegensatz zu den Geflüchteten, Frl. Stone werde bald in Freiheit gesetzt werden, meldet der Correspondent der „Daily Mail" aus Konnantinopel, die Verhandlungen mit den Briganten hätten noch gar nicht begonnen.

— Ein von zahlreichen Bewohnern von St. Thomas unterzeichnetes Kabelgramm an den dänischen Minister des Auswärtigen, Dr. Denutze, protestirt gegen den Verkauf der Insel St. Croix an die Vereinigten Staaten.

— Die preußische Regierung verhandelt wegen des Ankaufs dreier weiterer Kohlenzechen, um mit deren Ausbeute die Staatseisenbahnen und Staatsinstitute direkt mit Kohlen versehen zu können und vom Kohlensyndikat unabhängig zu bleiben.

— Die schwedische Regierung hat beschlossen, ein „Pantheon" zur Verherrlichung hervorragender Skandinavier (Schweden, Norweger und Dänen) zu begründen. Standbilder aller bedeutenden der Skandinavier sollen das Innere schmücken.

— „La Presse" behauptet, daß das zur Zeit in Brest liegende Kriegsschiff „Massena" deshalb so eingehend reparirt und ausgestattet werde, weil Präsident Loubet darauf nach St. Petersburg fahren will, um den Besuch des Zaren zu erwidern.

— Der Pariser „Figaro" meldet, der Opernsänger Jean de Reszke habe dem Unternehmer Col. Henry Mapleson ein Contraktangebot abgeschlagen, in welchem er ihm $200,000 für eine amerikanische Tournee bot, in welcher er 40 Mal auftreten sollte.

— Dem amerikanischen Kriegsministerium wurde gemeldet, daß sich auf der Insel Cebu am 14. Januar 365 Insurgenten dem Brigade-General James F. Wade ergaben. Sie legten am 15. Januar in Taglibaran, den Vereinigten Staaten den Treueid ab.

— Der Kopenhagener Correspondent der Londoner „Daily Mail" meldet, daß die norwegische Barke „Arab Steed"—Captain P. Pedersen—welche am 9. Dezember von London nach Christiania in See stach, in der Nordsee unterging und daß ihre Besatzung von 22 Mann ertrunken ist.

— Direktor Ballin von der Hamburg Amerikanischen Dampfschiffahrt-Gesellschaft und Direktor Wegand vom Norddeutschen Lloyd wollen Ende dieses Monates zusammen nach New York reisen. Sie wollen sehen, welch ein Empfang die Amerikaner dem Prinzen Heinrich bereiten werden.

— Einer Depesche aus Paris zufolge hat die deutsche Admiralität auf verschiedenen Werften den Bau mehrerer kleinen Kanonenboote in Auftrag gegeben, die mit Schnellfeuerkanonen und Mitrailleusen ausgerüstet und ausschließlich zum Dienst auf chinesischen Flüssen verwendet werden sollen.

— Prof. Ringel hat in Seckingen eine Spartanerschule für die Erziehung deutscher Knaben eingerichtet. In derselben werden Knaben mit spartanischer Strenge und Einfachheit erzogen und es heißt, daß sich diese Erziehungsmethode ausgezeichnet bewährt hat. Jetzt will Prof. Ringel auch, nach demselben System, eine Mädchenschule eröffnen.

— In Bückeburg ist der Dichter und Publizist Heinrich Kruse im Alter von über 86 Jahren gestorben. Er war in Stralsund geboren, studirte in Bonn und Berlin Philologie, machte Reisen durch Rußland, Schweden, Norwegen und England. Später war er Redakteur mehrerer Zeitungen, von 1855 Redakteur der „Kölnischen Zeitung."

— Die „Kölnische Zeitung" theilt mit, daß die Polizei eine Frau verhaftet habe, welche im Verdacht steht, über 50 Säuglinge, die ihrer Obhut anvertraut wurden, vergiftet zu haben. Der Staatsanwalt hat bereits eine Masse Beweismaterial gegen die Verhaftete gesammelt. Er sucht jetzt festzustellen, ob sie Mitschuldigt hat.

— Das Divisions-Gericht in Erfurt verurtheilte kriegsgerichtlich den Reservisten Schlothauer zu 5½ Jahren Gefängniß, weil bewiesen wurde, daß er in China geplündert habe. Obgleich das Urtheil in Berücksichtigung der damaligen Verhältnisse sehr hart befunden wird, ist die öffentliche Meinung damit einverstanden, da ein marodirender Deutscher stets die strengste Strafe verdiene.

— Mehrere Studenten der Universität Leipzig sind nach Paris gereist, um die nöthigen Vorbereitungen für einige deutsche Theater-Vorstellungen zu treffen, welche dort im März und April stattfinden sollen. Matkowski wird dabei als „Star" mitwirken. Man ist auf den Erfolg des Unternehmens sehr gespannt. Vorläufig weiß Niemand, wie die Pariser den Plan aufnehmen werden.

Finleys

Frühe Ankünfte

von

Neuen Frühjahrs Wasch Fabrikaten

Feinen Schottischen Ginghams

Neuen Seiden Ginghams

Neuesten Merzerisirten Oxford Cheviots

In großer Auswahl gegenwärtig zur Besichtigung.

510 und 512 Lackawanna Avenue,

gegenüber der „Wochenblatt" Office.

Deutsche Apotheke,

— von —

C. Lorenz,

514 Lackawanna Ave. und Ecke Washington Ave. und Marion Straße.

Wer auch liebt, Weib, Wein und Gesang, Verkehr' dein Viktor Koch sein Lebelang.

Viktor Koch,

SCRANTON HOUSE,

Neben dem D., L. & W. Bahnhof,

Lackawanna Ave., Scranton, Pa.

A. Conrad & Sohn,

Versicherungs-Agenten,

243 Wyoming Avenue,

zu ebener Erde.

Repräsentiren:

Germania

Lebensversicherungs-Gesellschaft

von New York,

Unfall: Fidelity und Casualty, New Yo
Feuer-Versicherung: Preußische National, Stettin, Deutschland; Northwestern National, Milwaukee, Wis., Delaware, Philadelphia, Pa.; Merchants, Newark, N. J.; Equitable F. & M., Providence, R. I.; United Firemen's, Philadelphia, Pa.

J. C. Vaughan. O. B. Partridge.

Vaughan und Partridge,

Advokaten und Rechts-Anwälte,

421 Lackawanna Avenue,

Scranton, Pa.

Louis' Lohmann's Hotel,

323 und 325 Spruce Straße.

St. Louis Anheuser Busch und E. Robinson Biere. Berliner Weißbier. Von Weinen und Liquören werden nur die erprobtesten Marken geführt. Bester Porter und Ale.

Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit. Alle Delikatessen der Jahreszeit. Eine reichhaltige Auswahl der besten Cigarren.

Chas. Schadt. John C. Schadt

Chas. Schadt & Bro.,

Feuer, Unfälle und Lebens Versicherung.

No. 2 Library Gebäude, Scranton, Pa